

Ausblick auf Beschäftigung
und Arbeitslosigkeit
in Österreich
bis zum Jahr 2007

Mikrovorschau
Dezember 2003



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis
Forschung
Kolingasse 1/12
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail: office@synthesis.co.at

Ausblick auf Beschäftigung
und Arbeitslosigkeit
in Österreich
bis zum Jahr 2007

Mikrovorschau
Dezember 2003

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abt. 7, Arbeitsmarktbeobachtung und Statistik
(Mag. Elisabeth Holzfeind, Dkfm. Johann Burgstaller)

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
(Synthesis Forschung)

Wien, Dezember 2003

Der österreichische Arbeitsmarkt wird in den nächsten fünf Jahren von erheblichen Veränderungen geprägt sein. Vor dem Hintergrund der Erweiterung der Europäischen Union werden vielfältige Faktoren Einfluss auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes nehmen:

- Von der Erweiterung und der damit verbundenen Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen mit den überdurchschnittlich wachsenden Beitrittsländern werden positive Impulse ausgehen, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen werden.
- Gleichzeitig wird es mit der Erweiterung für große Unternehmen leichter werden, Teile der Produktion in Beitrittsländer mit niedrigerem Lohnniveau auszulagern. Dadurch werden Arbeitsplätze verloren gehen.
- Parallel dazu werden vermehrt Personen aus den Beitrittsländern ihre Arbeitskraft am österreichischen Arbeitsmarkt anbieten.

All diese Entwicklungen bergen eine beachtliche Herausforderung für die aktive Arbeitsmarktpolitik. Gilt es doch, die notwendigen personellen und materiellen Ressourcen für Maßnahmen und Programme bereitzustellen, die eine angemessene Reaktion auf die skizzierten Herausforderungen darstellen.

Der vorliegende Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2007 soll dafür die Grundlage liefern.

Für die Synthesis Forschung:
Mag. Wolfgang Alteneder

Wien, Dezember 2003

Zentrale Ergebnisse – Summary

Die Arbeitsmarktentwicklung in Österreich bis zum Jahr 2007 – ein Überblick

Konjunkturelle Belebung ...	Nach einer lange anhaltenden Phase wirtschaftlicher Wachstumsschwäche ist ab der zweiten Jahreshälfte 2004 mit einer nennenswerten konjunkturellen Belebung zu rechnen. Für den Zeitraum von 2002 bis 2007 kann ein mittleres Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 1,8% erwartet werden.
... führt zu zusätzlichem Angebot an Arbeitsplätzen	Mit anhaltender Belebung der Konjunktur werden die österreichischen Betriebe in ihrem Beschäftigungsverhalten auf die verstärkte Nachfrage reagieren und zusätzliche Arbeitsplätze einrichten. Vor dem Hintergrund des für die Periode 2002 bis 2007 zu erwartenden Wirtschaftswachstums werden von den in Österreich ansässigen Unternehmen rund 85.000 zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die zusätzlichen Beschäftigungschancen werden vor allem Frauen nutzen können; ihr Beschäftigungsniveau wird sich bis zum Jahr 2007 um rund 59.300 erhöhen. Im selben Zeitraum wird die Beschäftigung von Männern um rund 25.700 expandieren.
Frauen: Neue Jobs und zusätzliches Angebot halten sich die Waage	Diese zusätzlichen Beschäftigungschancen werden zu einer erhöhten Erwerbsbeteiligung von Frauen führen. Das Angebot an weiblichen Arbeitskräften wird sich im Zeitraum 2002–2007 um 57.500 ausweiten. Das entspricht in etwa dem Ausmaß der zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen. Vor diesem Hintergrund wird es zu keiner nennenswerten Veränderung der Arbeitslosigkeit unter Frauen kommen.
Männer: Angebot steigt stärker als zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten	Die Arbeitsmarktperspektiven für Männer sind ebenfalls von einer deutlichen Zunahme des Angebots an Arbeitskräften geprägt. Die zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten für Männer werden nicht mit der Angebotsexpansion Schritt halten können. Die Beschäftigungsausweitung bis zum Jahr 2007 um rund 25.700 und die spürbare Ausweitung des männlichen Arbeitsplatzangebotes um 43.100 werden dazu führen, dass die Arbeitslosigkeit unter Männern im Prognosezeitraum um 17.400 steigen wird.
¼ des Anstiegs der Arbeitslosigkeit konzentrieren sich auf Wien	Von allen Regionen wird Wien am stärksten vom Strukturwandel betroffen sein. Die Zahl der Beschäftigungsmöglichkeiten in der Bundeshauptstadt wird sich bis zum Jahr 2007 leicht verringern, gleichzeitig wird es zu einer deutlichen Angebotsexpansion kommen. Dies wird zu einer spürbaren Ausweitung der Arbeitslosigkeit in Wien führen.

Labour Market Trends in Austria until 2007 – an Overview

Economic upswing ...	After a sustained period of slow economic growth, a considerable economic upswing is likely to start in the second half of 2004. For the period from 2002 to 2007, a mean growth rate of 1.8% can be expected in the Austrian economy.
... leads to additional supply of jobs	As a result of the continuing recovery of the economy, Austrian businesses will react to the stronger demand by changing their employment practices and creating additional jobs. Against the background of the economic growth anticipated for the period from 2002 to 2007, some 85,000 additional jobs will be created by companies located in Austria. Especially women will be able to benefit from these additional job opportunities; their employment figures will increase by some 59,300 up to the year 2007. In the same period the employment of men will rise by about 25,700.
Women: new jobs and additional supply are balanced	These additional job opportunities will result in a higher employment rate for women. The supply of female labour will increase by 57,500 in the period from 2002 to 2007. This is roughly equivalent to the number of additional job opportunities for women. Against this background there will not be any significant change in the unemployment rate of women.
Men: supply is increasing more strongly than additional job opportunities	The labour market perspectives for men are also characterised by a marked increase in labour supply. The additional job opportunities for men will not be able to keep up with the expansion of supply. The increase in jobs by about 25,700 up to the year 2007 and the tangible rise in male labour supply by 43,100 will result in an increase in male unemployment by 17,400 in the forecast period.
¾ of the increase in unemployment is concentrated in Vienna	Vienna will be the region most affected by the structural change. The number of job opportunities in the federal capital will decrease slightly up to the year 2007, and at the same time there will be a significant growth of labour supply. This will result in a tangible increase in unemployment in Vienna.

1		
Konjunkturelle Entwicklung		9
<hr/>		
1.1	Die mittelfristige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft	10
<hr/>		
1.2	Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2007	12
2		
Betriebliches Beschäftigungsverhalten		14
<hr/>		
2.1	Regionale Beschäftigungsentwicklung	15
<hr/>		
2.2	Beschäftigungsentwicklung im Sozialprofil	17
3		
Entwicklung der Arbeitslosigkeit		19
<hr/>		
3.1	Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Regionen	20
<hr/>		
3.2	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Sozialprofil	22
<hr/>		
3.3	Arbeitslosenquote nach Bundesländern und dem Sozialprofil	24
4		
Prognosen in Form von Szenarien		26
<hr/>		
4.1	Rückgang der Arbeitslosigkeit verzögert sich	27
<hr/>		
4.2	Risikofaktoren im Lichte einer Sensitivitätsanalyse	28
Anhang		
<hr/>		
	Verzeichnis der Tabellen	31
	Verzeichnis der Grafiken	32
	Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	34
	Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	37
	Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	40

1

Konjunkturelle Entwicklung

Konjunkturbelebung nach langer Schwächephase	Nach einer ungewöhnlich lange anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase ist für die nächsten Jahre mit einer konjunkturellen Belebung zu rechnen. Dabei wird die konjunkturelle Dynamik im Jahr 2004 noch spürbar geringer sein, als dies früher im Anschluss an Schwächephasen zu beobachten war. Erst ab dem Jahr 2005 kann ein spürbarer wirtschaftlicher Aufschwung erwartet werden.
Mittleres Wirtschaftswachstum von 1,8%	Der Konjunkturrhöhepunkt wird mit einem realen Wachstum der Bruttowertschöpfung von 2,4% im Jahr 2006 erreicht werden. Für den Zeitraum von 2002 bis 2007 ist ein mittleres Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 1,8% zu erwarten. Damit wird das Wachstum in Österreich während des Prognosezeitraums etwas hinter dem Wirtschaftswachstum innerhalb der Europäischen Union zurückbleiben.
Inflation bleibt niedrig	Von der Inflation geht kein besonderes Risiko aus. Sie wird auch im Zuge der konjunkturellen Belebung niedrig bleiben, da – gegenüber dem Höchststand von 31 US\$ je Barrel im Oktober 2003 – ein allmählicher Rückgang des Rohölpreises sich dämpfend auf die Inflation auswirken wird.
Mittleres Wachstum der Beschäftigung von 0,5%	Vor dem Hintergrund eines durchschnittlichen Wachstums von 1,8 Prozent wird es zu einer mittleren jährlichen Zunahme der Beschäftigung um rund ein halbes Prozent kommen.
Expansive Angebotsentwicklung	Parallel zu diesem Beschäftigungswachstum wird es zu einer deutlichen Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes kommen. Selbst in Jahren überdurchschnittlichen Wachstums werden die zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze gerade ausreichen, um die zusätzlich auf den Arbeitsmarkt strömenden Arbeitskräfte aufnehmen zu können.
Keine Verringerung der Arbeitslosigkeit zu erwarten	Aufgrund der expansiven Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes ist mittelfristig nicht mit einer Verringerung der Arbeitslosigkeit zu rechnen. In Jahren schwacher Konjunktur muss vielmehr eine spürbare Zunahme der Arbeitslosigkeit erwartet werden. Trotz der wirtschaftlichen Belebung wird die Arbeitslosigkeit über den gesamten Prognosehorizont hinweg leicht ansteigen. Diese Entwicklung gilt es, bei der Planung und Budgetierung künftiger arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zu berücksichtigen.

1.1

Die mittelfristige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft

**Belebung geht von
Auslandsnachfrage aus**

Die Erholung der österreichischen Wirtschaft wird maßgeblich von einer Belebung der internationalen Konjunktur gestützt werden. Insbesondere von der südostasiatischen und der amerikanischen Wirtschaft, aber auch von den Beitrittsländern zur Europäischen Union werden spürbare Wachstumsimpulse ausgehen. Diese verstärkte Auslandsnachfrage wird eine gesteigerte Exporttätigkeit zur Folge haben. In der Folge wird sich die Investitionstätigkeit der Unternehmen intensivieren.

**Privater Konsum entwickelt
sich zurückhaltend**

Von der Inlandsnachfrage werden nur geringe Impulse ausgehen. Die privaten Haushalte werden in ihrem Konsumverhalten zurückhaltend agieren. Einerseits wird durch die verstärkte individuelle Vorsorge in Hinblick auf die Alterssicherung den privaten Haushalten Kaufkraft entzogen (dies wird bereits jetzt in einem Anstieg der Sparquote sichtbar). Andererseits hemmt das anhaltend hohe Niveau der Arbeitslosigkeit das Konsumverhalten der privaten Haushalte.

Grafik 1

Mit einem spürbaren Aufschwung ist erst ab 2005 zu rechnen

Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr

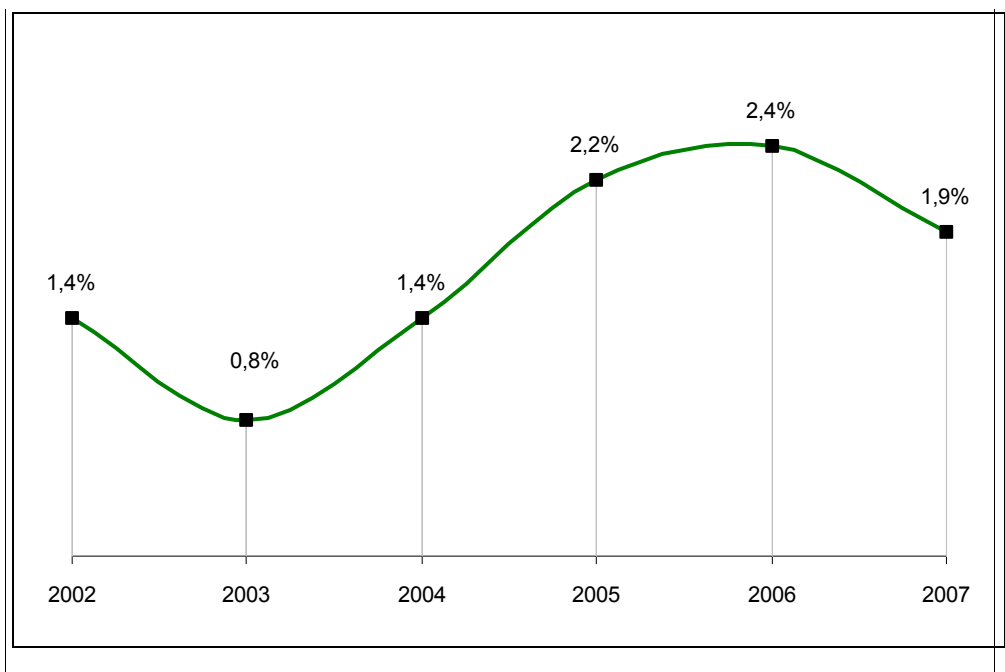


Tabelle 1

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2002 bis 2007

Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen in %

	Veränderung zwischen 2002 und 2007, mittlere jährliche Veränderung	
	Unterer Grenzwert	Oberer Grenzwert
Verbraucherpreisindex	1,5%	2,5%
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen real	1,5%	2,5%
Privater Konsum real	1,0%	2,5%
Investitionen real	1,5%	4,0%
Leistungsbilanz (in % des BIP)	-0,5%	-2,5%

Rohdaten:

Statistik Austria;

Oesterreichische

Nationalbank.

Datenbasen:

Economist Intelligence Unit,

Prognose;

OECD, Prognose;

IHS, Prognose;

WIFO, Prognose.

1.2

Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2007**Zunehmende Ausweitung der Beschäftigung**

Die steigende Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen wird die Unternehmen nicht sofort dazu veranlassen, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen. In der ersten Phase des Aufschwungs werden die Betriebe versuchen, die verstärkte Nachfrage durch Produktivitätssteigerungen und eine höhere Auslastung des vorhandenen betrieblichen Personals zu bewältigen. Erst wenn sich die Belebung der Nachfrage als beständig erweist, werden die Betriebe mit der Einstellung von zusätzlichen Arbeitskräften reagieren.

Kein Rückgang der Arbeitslosigkeit

Mit steigender Dauer und Intensität des wirtschaftlichen Aufschwungs wird die Ausweitung der Beschäftigung deutlicher ausfallen. Kommt es im Jahr 2004 noch zu einem moderaten Anstieg der Beschäftigung, so beschleunigt sich die Beschäftigungsexpansion ab 2005 deutlich. Im Jahr 2007 wird die Beschäftigung um 85.000 höher liegen als 2002. Insgesamt reicht die Beschäftigungsexpansion nicht aus, um das zusätzliche Arbeitsangebot aufzunehmen. Die Arbeitslosigkeit wird 2007 spürbar über dem Niveau von 2002 liegen.

Grafik 2

Angebotsexpansion lässt Arbeitslosigkeit bis Mitte 2005 steigen

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr

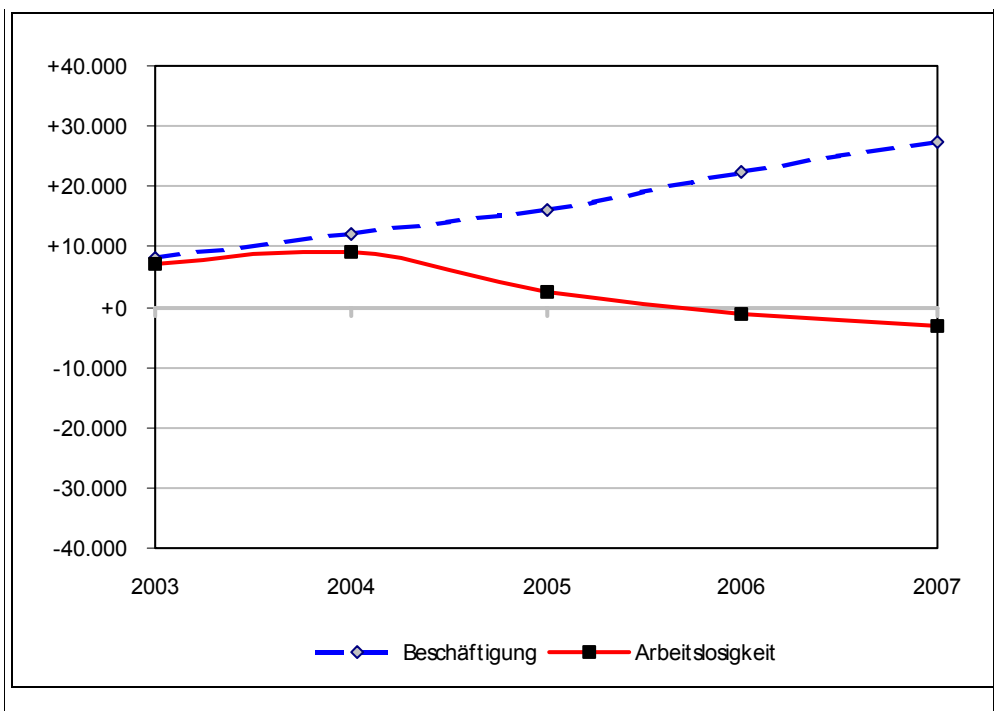


Tabelle 2

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2007

Werte für das Jahr 2007 und Veränderung gegenüber dem Jahr 2002

	Werte für das Jahr 2007	Veränderung gegenüber dem Jahr 2002
Bevölkerung im erwerbsüblichen Alter¹	5.107.000	+243.600
Frauen	2.685.000	+124.200
Männer	2.422.000	+119.500
Erwerbspersonen²	3.904.400	+139.100
Frauen	1.757.100	+87.000
Männer	2.147.200	+52.200
Selbstständig Erwerbstätige	389.400	+11.700
Frauen	150.900	+3.100
Männer	238.500	+8.600
Arbeitskräfteangebot³	3.515.000	+127.400
Frauen	1.606.200	+83.900
Männer	1.908.700	+43.600
Unselbstständige Aktiv-Beschäftigung⁴	3.148.500	+85.000
Frauen	1.404.400	+59.300
Männer	1.744.100	+25.700
Karenz und Präsenzdienst	118.200	+26.600
Frauen	105.500	+26.200
Männer	12.700	+400
Vorgemerkte Arbeitslosigkeit	248.300	+15.800
Frauen	96.300	-1.600
Männer	151.900	+17.500
Arbeitslosenquote	7,2%	+0,3 PP
Frauen	6,2%	-0,3 PP
Männer	8,0%	+0,8 PP

¹ Frauen im Alter zwischen 15 und 56 Jahren, Männer im Alter zwischen 15 und 61 Jahren.

² Unselbstständig Beschäftigte, selbstständig Beschäftigte und arbeitslose Personen (einschl. Karenz und Präsenzdienst).

³ Unselbstständig Beschäftigte (einschl. Karenz und Präsenzdienst) und arbeitslose Personen.

⁴ Ohne Karenz und Präsenzdienst

Rohdaten:

Statistik Austria;

Hauptverband der Sozialversicherungsträger;

Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Datenbasis:

Synthese-Mikroprognose,

Stand November 2003.

2

Betriebliches Beschäftigungsverhalten**Betriebe werden vorerst zurückhaltend agieren**

In der Phase verhaltener wirtschaftlicher Belebung werden die Unternehmen zurückhaltend in ihrem Beschäftigungsverhalten agieren. Moderate Nachfragesteigerungen werden weitgehend über eine gesteigerte Personenproduktivität (über eine höhere Auslastung der in den Betrieben bestehenden Belegschaft) abgedeckt. Erst mit zunehmender Intensität und anhaltender Dauer der konjunkturellen Belebung (ab dem Jahr 2005) werden die Unternehmen ihre Personalstände spürbar ausweiten.

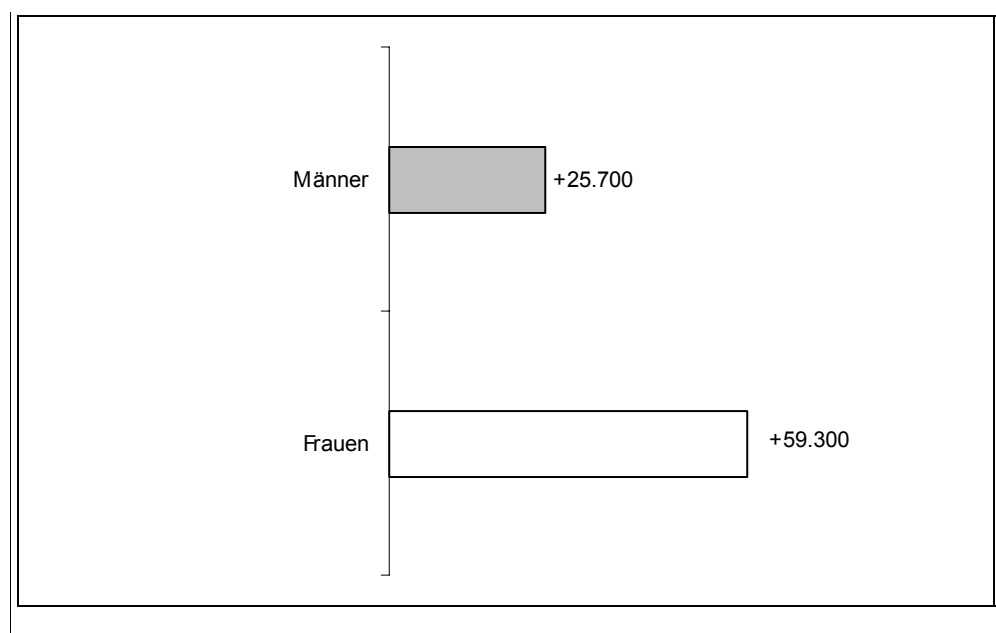
Überdurchschnittliche Ausweitung der Frauenbeschäftigung

Bei dieser Ausweitung der betrieblichen Personalstände werden in vielen Fällen Frauen für die Besetzung von vakanten Stellen zum Zug kommen. Aufgrund ihrer höheren Flexibilität im Hinblick auf Umfang und Lage der Arbeitszeit und ihre geringeren Stundenlöhne besitzen sie für die Betriebe, insbesondere für solche beruflichen Tätigkeitsfelder, wo die Unternehmen zwischen annähernd gleich qualifizierten Personen wählen können, große Attraktivität. Mehr als zwei Drittel der bis zum Jahr 2007 zusätzlich eingerichteten Arbeitsplätze werden mit Frauen besetzt werden.

Grafik 3

Beschäftigungszuwachs: 2/3 Frauen, 1/3 Männer

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2007 gegenüber 2002



2.1

Regionale Beschäftigungsentwicklung**Verstärkter regionaler Wettbewerb**

Die Expansion der österreichischen Wirtschaft wird von einem Strukturwandel überlagert sein. Parallel dazu wird der Wettbewerb konkurrierender Regionen im Zuge der Erweiterung der Europäischen Union weiter zunehmen. Dies wird dazu führen, dass nicht alle Regionen den Konjunkturaufschwung im selben Maße nutzen werden können.

Wirtschaftsstandort Wien verstärktem Wettbewerb ausgesetzt

Der Wirtschaftsstandort Wien ist dabei in mehrfacher Hinsicht herausgefordert. Einerseits wird Wien mit einer Abwanderung von Unternehmen ins niederösterreichische Umland konfrontiert sein, und andererseits wird die Bundeshauptstadt einer zunehmenden Konkurrenz durch Brünn, Bratislava, Győr und Sopron und ausgesetzt sein. Durch die relative Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Standortes wird Wien insbesondere im Handel und in der Sachgüterindustrie Arbeitsplätze verlieren. Diese Entwicklung wird dazu führen, dass Wien – trotz guter gesamtwirtschaftlicher Entwicklung – Arbeitsplätze verlieren wird.

Grafik 4

Beschäftigungsexpansion im Westen überdurchschnittlich

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2007 gegenüber 2002

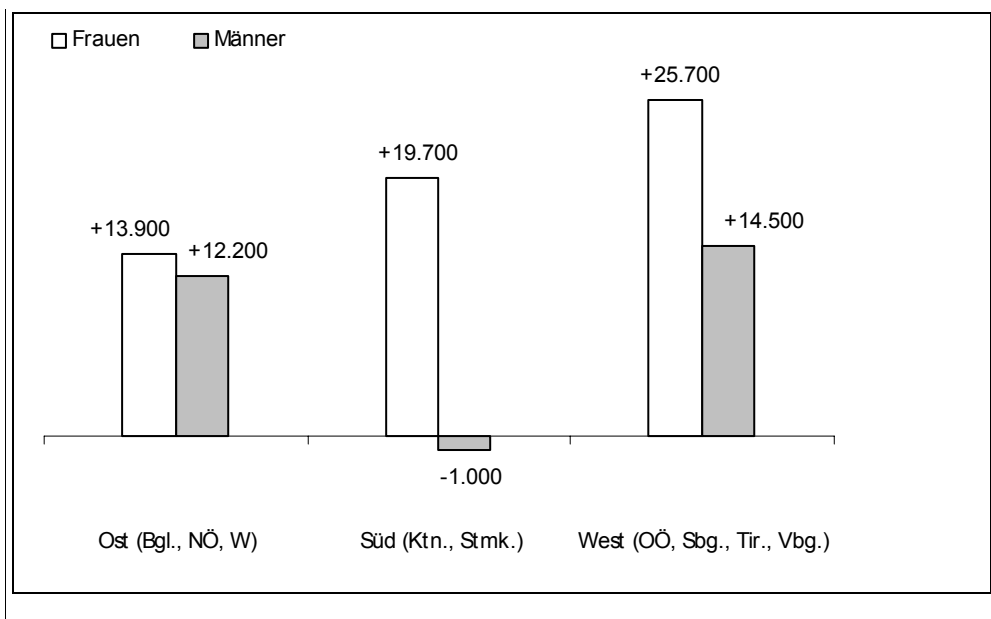


Tabelle 3

**Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktiv-Beschäftigung¹ für das Jahr 2007
nach Bundesländern und dem Geschlecht**

Mikroprognose Stand November 2003

	Männer		Frauen		Gesamt ²	
	Bestand im Jahr 2007	Verände- rung zu 2002	Bestand im Jahr 2007	Verände- rung zu 2002	Bestand im Jahr 2007	Verände- rung zu 2002
Bundesländer (Arbeitsort)						
Burgenland	48.500	+3.300	39.500	+4.400	88.100	+7.700
Kärnten	103.900	-1.000	88.000	+5.700	191.900	+4.700
Niederösterreich	297.700	+9.100	229.000	+13.500	526.700	+22.600
Oberösterreich	315.100	+7.700	234.600	+15.400	549.700	+23.100
Salzburg	117.500	+1.600	98.500	+3.500	216.000	+5.100
Steiermark	240.900	+0	194.500	+14.000	435.300	+14.000
Tirol	150.600	+2.100	117.500	+4.700	268.100	+6.900
Vorarlberg	78.900	+3.100	56.900	+2.100	135.800	+5.200
Wien	391.000	-200	345.900	-4.000	736.900	-4.300
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	737.200	+12.200	614.400	+13.900	1.351.700	+26.000
Süd (Kärnten, Steiermark)	344.800	-1.000	282.500	+19.700	627.200	+18.700
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	662.100	+14.500	507.500	+25.700	1.169.600	+40.300
Gesamt²	1.744.100	+25.700	1.404.400	+59.300	3.148.500	+85.000

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeldbezieher/innen und ohne Präsenzdienler/innen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand November 2003.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2003.

2.2

Beschäftigungsentwicklung im Sozialprofil

Mittelfristiger Wandel im Beschäftigungssystem	In den kommenden fünf Jahren wird die Zusammensetzung der Beschäftigten am österreichischen Arbeitsmarkt einem deutlichen Wandel unterliegen. Die Ursachen dafür sind vielschichtig: Geänderte betriebliche Nachfrage sowie demografische und institutionelle Faktoren werden zu Änderungen der Beschäftigtenstruktur führen.
Anteil des »Arbeitsmarktes 45+« wird spürbar zunehmen	Insbesondere was die Altersstruktur der Beschäftigten betrifft, sind deutliche Veränderungen zu erwarten. Bedingt durch die schrittweise Anhebung des Frühpensionsalters und verstärkt durch demografische Faktoren wird es zu einer deutlichen Expansion von Personen kommen, die sich im letzten Drittel ihrer Erwerbskarriere befinden. Diese Entwicklung wird sowohl Frauen als auch Männer umfassen.
Deutliche Expansion ausländischer Arbeitskräfte	Ein Großteil des Beschäftigungszuwachses zwischen 2002 und 2007 wird Arbeitskräfte mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft betreffen. Dies wird einerseits auf eine verstärkte Erwerbsbeteiligung von bereits im Land befindlichen Personen nicht österreichischer Herkunft, andererseits auf ein verstärktes Angebot an ausländischen Arbeitskräften im Zuge der Erweiterung der Union zurückzuführen sein.

Grafik 5

Ältere Personen verweilen länger im Beschäftigungssystem

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2007 gegenüber 2002

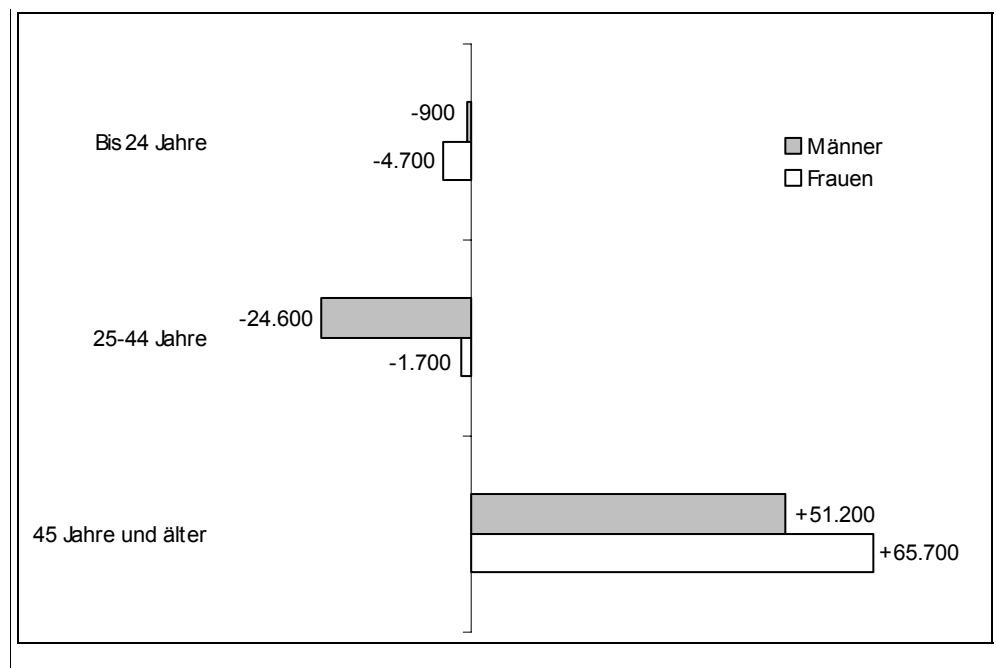


Tabelle 4

**Jahresdurchschnittsbestand unselbstständiger Aktiv-Beschäftigung¹ für das Jahr 2007
nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht**

Mikroprognose Stand November 2003

	Männer		Frauen		Gesamt ²	
	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002
Alter						
Bis 18 Jahre	69.300	-100	45.100	+700	114.400	+700
19–24 Jahre	169.200	-800	144.700	-5.400	313.900	-6.200
25–29 Jahre	147.300	-37.700	122.400	-31.800	269.700	-69.500
30–39 Jahre	502.400	-23.700	397.600	-7.600	900.000	-31.300
40–44 Jahre	290.400	+36.800	249.200	+37.700	539.600	+74.500
45–49 Jahre	215.900	+12.300	200.200	+23.000	416.000	+35.300
50–54 Jahre	163.400	-4.500	148.500	+11.400	311.900	+6.900
55–59 Jahre	138.400	+23.600	83.000	+27.200	221.400	+50.800
60 Jahre und älter	48.000	+19.800	13.800	+4.100	61.700	+23.900
Staatsbürgerschaft						
Inländer/innen	1.502.083	-11.932	1.234.597	+19.532	2.736.680	+7.600
Ausländer/innen	242.031	+37.600	169.801	+39.800	411.832	+77.400
Gesamt²	1.744.100	+25.700	1.404.400	+59.300	3.148.500	+85.000

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeldbezieher/innen und ohne Präsenzdiner/innen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand November 2003.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2003.

3

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit 2007 höher als 2002

Zwar werden im Zuge des allmählichen Konjunkturaufschwunges zahlreiche zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten werden jedoch nicht für eine Verringerung der vorgemerkten Arbeitslosigkeit ausreichen. Im Gegenteil – es ist davon auszugehen, dass es während der Periode 2002 bis 2007 zu einer weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit kommen wird.

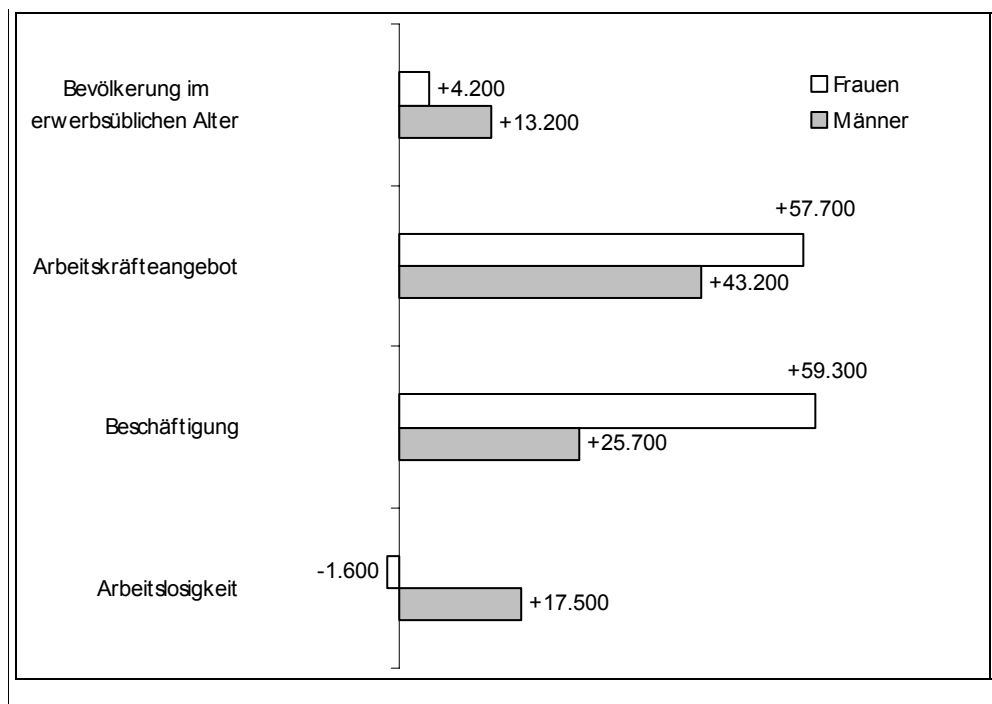
Anstieg bedingt durch expansive Angebotsentwicklung

Ursache für diese Zunahme der Arbeitslosigkeit wird die expansive Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes sein. Die Verbesserung der Beschäftigungschancen im Zuge des Konjunkturaufschwungs werden zu einem beschleunigten Anstieg des Angebotes an Arbeitskräften führen. Zahlreiche Personen, die sich während des lange anhaltenden Konjunkturtiefs zwischen 2001 und 2003 resigniert vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben oder überhaupt keinen Zutritt zum Beschäftigungssystem gefunden haben, strömen unter den sich verbessernden Beschäftigungsbedingungen wieder auf den Arbeitsmarkt. Darüber hinaus wird es im Zuge der Erweiterung der Europäischen Union zu einem verstärkten Angebot an ausländischen Arbeitskräften kommen.

Grafik 6

Höhere Beschäftigungsintegration von Frauen lässt Angebot wachsen

Veränderungen im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2002



3.1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Regionen

Keine weitere Zunahme im Süden und Westen Österreichs

Im Süden und im Westen Österreichs werden sich zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze und die Ausweitung des Angebots an Arbeitskräften in etwa die Waage halten. In diesen Regionen wird es per Saldo bis zum Jahr 2007 zu keiner weiteren Zunahme der vorgemerkten Arbeitslosigkeit kommen. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird nicht neutral in Hinblick auf das Geschlecht der erwerbsaktiven Personen sein: Während Frauen auf eine Verringerung ihres Risikos arbeitslos zu werden hoffen können, müssen Männer mit einer weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit rechnen.

Weiter steigende Arbeitslosigkeit in der Ostregion

Im Osten Österreichs wird sich der Arbeitsmarkt weniger günstig entwickeln. Auch hier werden im Zuge der wirtschaftlichen Beschleunigung zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen. Diese werden jedoch nicht ausreichen, um die expansive Angebotsentwicklung aufnehmen zu können. In der Folge wird es – trotz konjunktureller Belebung – zu einer weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit kommen. Ursache für die Angebotsexpansion wird unter anderem ein zusätzliches Angebot an ausländischen Arbeitskräften sein.

Grafik 7

Spürbare Ausweitung der Arbeitslosigkeit im Osten Österreichs

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2007 gegenüber 2002

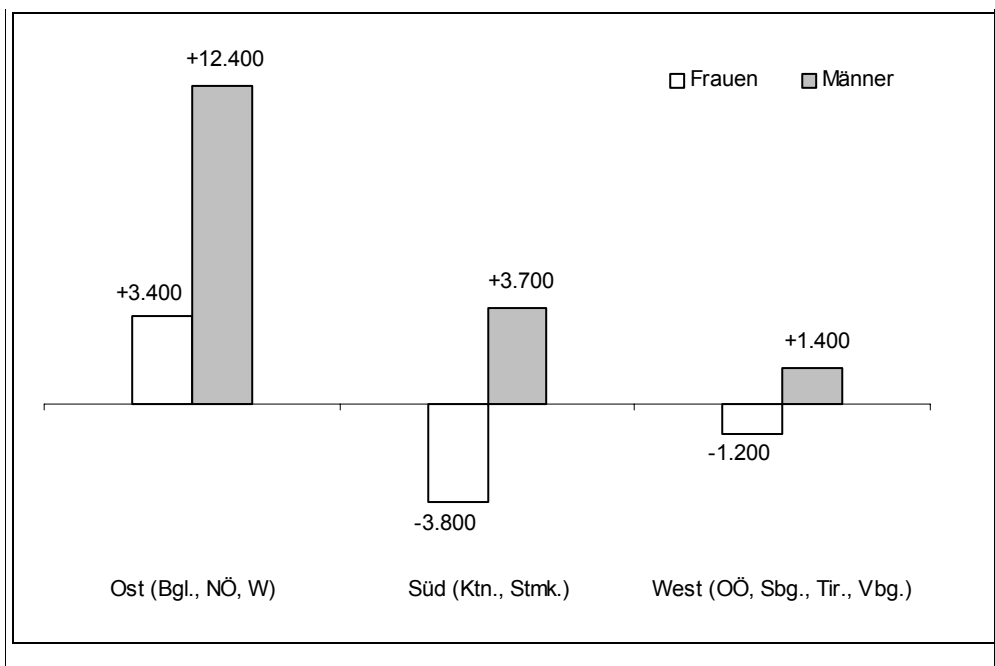


Tabelle 5

Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2007 nach Bundesländern und dem Geschlecht

Mikroprognose Stand November 2003

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	5.200	+600	3.300	+0	8.400	+600
Kärnten	10.700	+800	6.200	-1.200	16.900	-400
Niederösterreich	26.200	+3.700	15.900	+0	42.100	+3.700
Oberösterreich	15.600	+800	10.400	-1.400	26.000	-600
Salzburg	6.700	+600	5.500	+500	12.200	+1.100
Steiermark	22.400	+2.900	11.500	-2.600	34.000	+200
Tirol	8.000	-300	6.700	-300	14.700	-600
Vorarlberg	4.100	+300	3.500	+0	7.600	+300
Wien	53.000	+8.100	33.300	+3.400	86.400	+11.500
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	84.400	+12.400	52.500	+3.400	136.900	+15.800
Süd (Kärnten, Steiermark)	33.100	+3.700	17.700	-3.800	50.900	-200
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	34.400	+1.400	26.100	-1.200	60.500	+200
Gesamt	151.900	+17.500	96.300	-1.600	248.300	+15.800

Rohdaten:

Arbeitsmarktservice, Stand
November 2003.

Datenbasis: Synthesis-

Mikroprognose,
Stand November 2003.

3.2

Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Sozialprofil

Auch besser Qualifizierte vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen

Alle Bildungsstufen (mit Ausnahme der berufsbildenden und sonstigen Mittelschulen, wo es zu einer leichten Verringerung der Arbeitslosigkeit kommen mag) werden von der Ausweitung der Arbeitslosigkeit im Zeitraum zwischen 2002 und 2007 betroffen sein. Nahezu die Hälfte aller Arbeitslosen wird im Jahr 2007 höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen. Von der Zunahme der Arbeitslosigkeit werden jedoch zusehends auch besser qualifizierte Personen betroffen sein.

Zunahme konzentriert sich auf Männer

Die Erhöhung des Arbeitslosigkeitsrisikos wird sich ausschließlich auf Männer konzentrieren. Frauen können mit einer moderaten Verringerung ihrer Arbeitslosigkeit rechnen. Ursache für diese geschlechtsspezifischen Disparitäten ist die anhaltende Substitution von Männerbeschäftigung durch Frauenbeschäftigung. Vorangetrieben wird diese Entwicklung einerseits vom sektoralen Strukturwandel und andererseits von der höheren Attraktivität der Frauen aus der Sicht der Unternehmen aufgrund ihrer höheren Arbeitszeitflexibilität und ihrer geringeren Stundenlöhne.

Grafik 8

Hohes Arbeitslosigkeitsrisiko in den unteren Qualifikationsstufen

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2007 gegenüber 2002

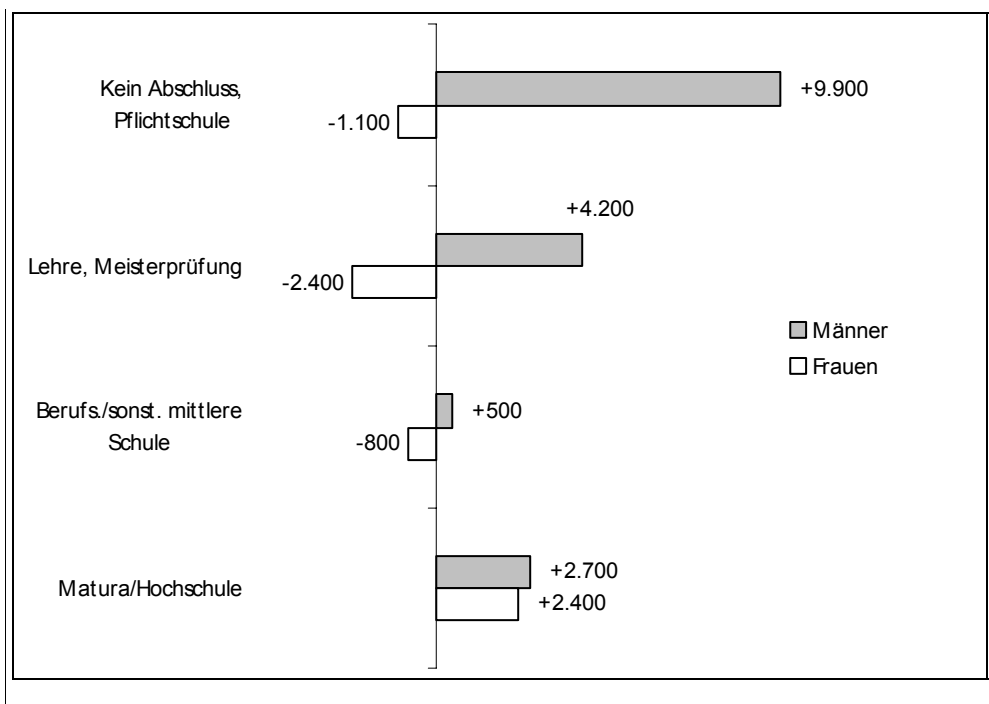


Tabelle 6

Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2007 nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht

Mikroprognose Stand November 2003

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002	Bestand im Jahr 2007	Veränderung zu 2002
Alter						
Bis 18 Jahre	2.600	+300	2.100	-200	4.800	+200
19–24 Jahre	22.500	+3.700	13.100	-100	35.600	+3.600
25–29 Jahre	14.400	-700	7.600	-4.300	22.000	-5.000
30–39 Jahre	40.700	+4.000	28.400	-1.700	69.100	+2.400
40–44 Jahre	21.100	+4.100	14.300	+1.700	35.400	+5.800
45–49 Jahre	16.700	+2.600	11.100	+1.000	27.700	+3.600
50–54 Jahre	15.400	+1.200	8.200	-2.600	23.700	-1.400
55–59 Jahre	11.300	-1.300	11.100	+4.300	22.300	+3.000
60 Jahre und älter	7.100	+3.500	500	+100	7.600	+3.600
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	67.300	+9.900	46.200	-1.100	113.500	+8.800
Lehre, Meisterprüfung	64.000	+4.200	25.900	-2.400	89.900	+1.800
Berufs-/sonst. mittl. Schule	4.700	+500	8.900	-800	13.600	-300
Allgemein. höhere Schule	3.800	+600	4.200	+600	8.000	+1.200
Berufs-/sonst. höhere Schule	7.300	+1.300	6.600	+1.100	13.900	+2.500
Universität, Hochschule	4.400	+800	4.300	+700	8.700	+1.500
Ungeklärte Ausbildung	300	+100	300	+100	600	+200
Staatsbürgerschaft						
Inländer/innen	124.200	+13.800	83.600	-2.300	208.000	+11.700
Ausländer/innen	27.600	+3.600	12.600	+500	40.200	+4.100
Gesamt	151.900	+17.500	96.300	-1.600	248.300	+15.800

Rohdaten:

Arbeitsmarktservice, Stand November 2003.

Datenbasis:

Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2003.

3.3

Arbeitslosenquote nach Bundesländern und dem Sozialprofil

Arbeitslosenquote nimmt zu	In der Periode von 2002 und 2007 wird es zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote kommen.
Verringerung der Quote von Frauen	Im Jahr 2007 wird die Arbeitslosenquote von Frauen niedriger liegen als 2002, bei Männern hingegen wird es zu einem weiteren Anstieg der Quote kommen.
Herausforderung für das AMS Wien	Vor welcher Herausforderung das Arbeitsmarktservice Wien steht, wird bei Betrachtung der Arbeitslosenquote für dieses Bundesland transparent. Die Arbeitsmarktentwicklung innerhalb der nächsten fünf Jahre wird dazu führen, dass die Arbeitslosenquote in Wien im Jahr 2007 die 10-Prozent-Marke überschreiten wird.
Anstieg der Quote für Jüngere	Innerhalb der einzelnen Altersgruppen werden erwerbsinteressierte Personen, die am Beginn ihrer Erwerbskarriere stehen, besonders vom Anstieg des Arbeitslosigkeitsrisikos betroffen sein. Personen in der Altersgruppe »Bis 24 Jahre« werden mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote konfrontiert sein.

Grafik 9

Arbeitslosenquote: zunehmendes Risiko für Jugendliche

Veränderung der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten 2007 gegenüber 2002

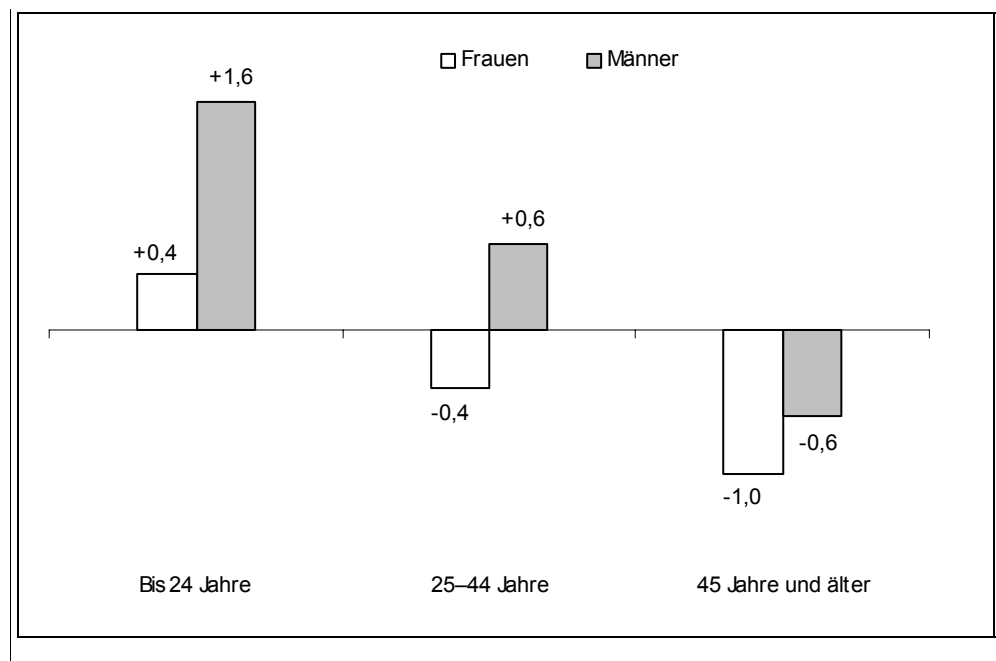


Tabelle 7

Arbeitslosenquote im Jahr 2007¹ nach Bundesländern, Altersgruppen und dem Geschlecht
 Mikroprognose Stand November 2003

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Arbeitslosenquote ¹	Veränderung ²	Arbeitslosenquote ¹	Veränderung ²	Arbeitslosenquote ¹	Veränderung ²
Bundesländer						
Burgenland	9,6%	+0,5	7,3%	-0,7	8,6%	+0,1
Kärnten	9,3%	+0,7	6,3%	-1,5	7,9%	-0,3
Niederösterreich	8,0%	+0,9	6,3%	-0,2	7,3%	+0,5
Oberösterreich	4,7%	+0,1	4,1%	-0,7	4,4%	-0,3
Salzburg	5,4%	+0,4	5,1%	+0,3	5,2%	+0,3
Steiermark	8,5%	+1,0	5,4%	-1,5	7,1%	-0,2
Tirol	5,0%	-0,2	5,2%	-0,3	5,1%	-0,4
Vorarlberg	4,9%	+0,1	5,6%	-0,0	5,2%	-0,0
Wien	11,9%	+1,6	8,5%	+0,9	10,3%	+1,4%
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	10,2%	+1,2	7,6%	+0,4	9,0%	+1,0
Süd (Kärnten, Steiermark)	8,7%	+0,9	5,7%	-1,5	7,3%	-0,2
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	4,9%	+0,1	4,7%	-0,3	4,8%	-0,2
Alter						
Bis 24 Jahre	9,2%	+1,6	7,1%	+0,4	8,3%	+1,1
25–44 Jahre	7,4%	+0,6	5,7%	-0,4	6,6%	+0,2
45 Jahre und älter	8,8%	-0,6	7,5%	-1,0	8,3%	-0,8
Staatsbürgerschaft						
Inländer/innen	6,6%	+0,7	5,6%	-0,2	6,2%	+0,3
Ausländer/innen	10,2%	+1,3	6,9%	+0,3	8,9%	+0,9
Gesamt	8,0%	+0,8	6,2%	-0,3	7,2%	+0,3

¹ Arbeitslosenquote in %: Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit, bezogen auf das unselbstständige Arbeitskräftepotenzial (Summe aus unselbstständiger Beschäftigung einschließlich Karenz-

geldbezieher/innen und Präsenzdiner/innen in aufrechten Beschäftigungsverhältnissen und vorgemerkerter Arbeitslosigkeit).

² Veränderung gegenüber dem Jahr 2002 in Prozentpunkten.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand November 2003.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2003.

4 Prognosen in Form von Szenarien

Prognosen als Szenarien

Die vorliegenden Prognosen markieren Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2007 und sind als Szenarien zu verstehen: Die ausgewiesenen Werte ergeben sich aus jenen Analysen, die mit Hilfe des Mikroprognosemodells durchgeführt wurden.

Bandbreite an Entwicklungspfaden

Diese Analysen können die künftige Entwicklung nicht »mit Sicherheit vorhersagen«; sie ergeben vielmehr eine Bandbreite realistischer Entwicklungspfade im Lichte von empirisch beobachtbaren Funktionszusammenhängen.

In diesem Sinne hängen die Prognosewerte von den empirisch bestimmten Parameterwerten des komplexen Mikroprognosemodells ab.

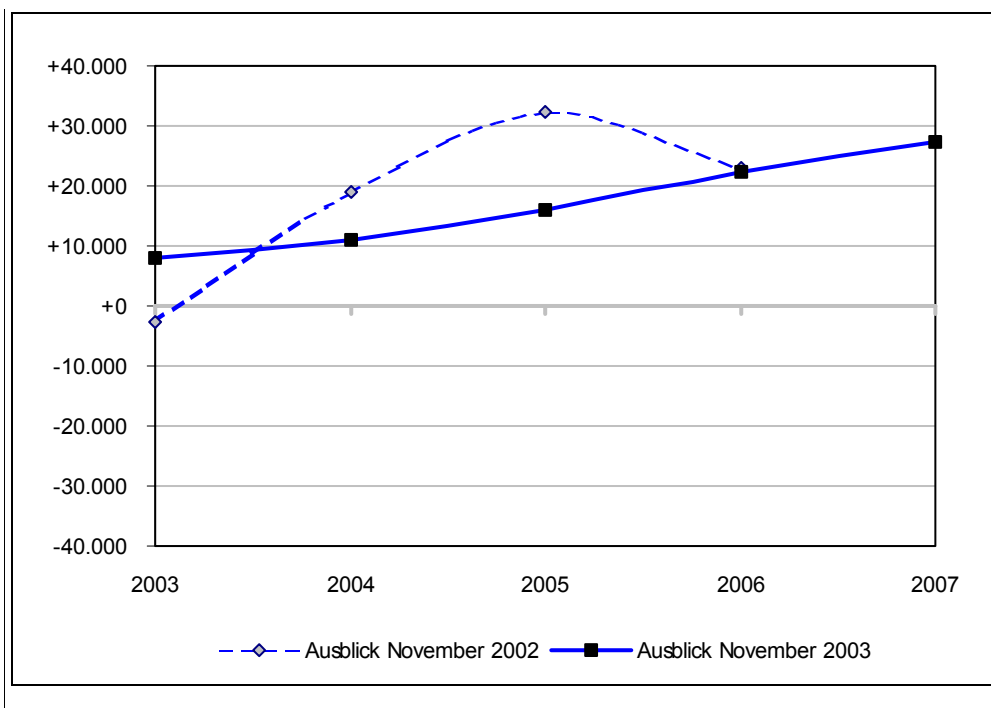
Prognosenvergleich

Ein Vergleich der Prognosen von November 2002 mit der vorliegenden Prognose von November 2003 zeigt, dass die Beschäftigungsentwicklung gegenwärtig als gedämpfter eingeschätzt wird als noch vor einem Jahr. In der vorliegenden Prognose wird darüber hinaus sichtbar, dass es zu einer stetigen Beschleunigung der Beschäftigungsexpansion bis zum Jahr 2007 kommen wird.

Grafik 10

Beschäftigung: moderater Anstieg mit steigender Tendenz

Vergleich der Szenarien vom November 2002 mit der aktuellen Prognose



4.1

Rückgang der Arbeitslosigkeit verzögert sich

**Leichte Korrektur der
Prognose gegenüber
November 2002**

In ihrer zentralen Aussage stimmt die aktuelle Prognose mit jener von November 2002 überein: Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg wird es bis zum Jahr 2006 zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit kommen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Arbeitsmarktentwicklung ergibt die aktuelle Mikroprognose ein akzentuierteres Bild.

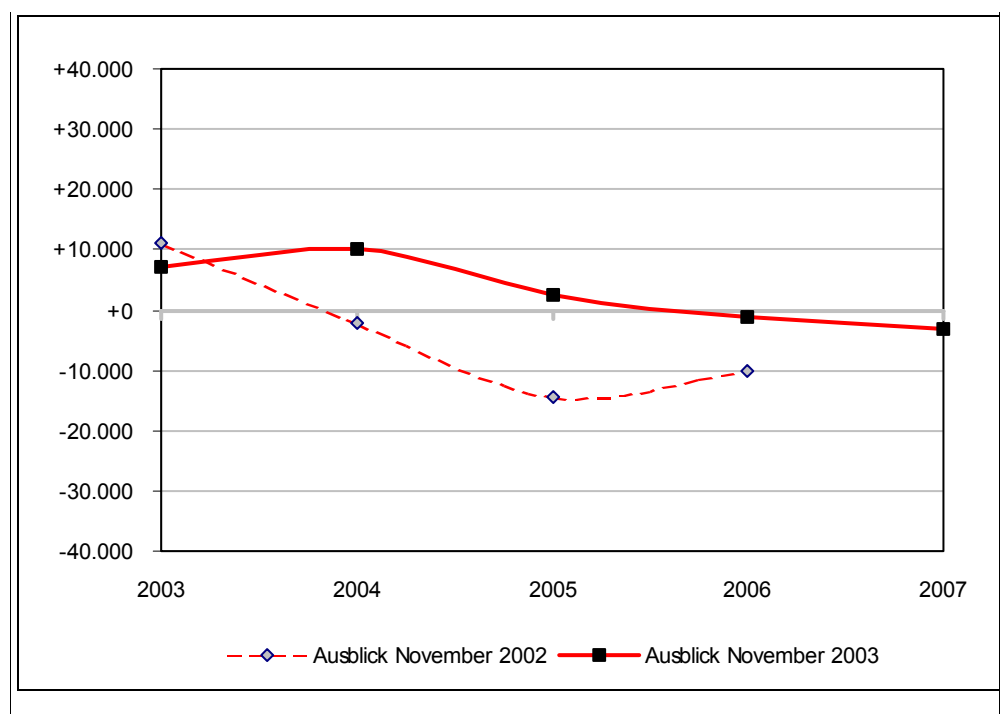
**Nennenswerte Verringerung
erst 2006**

Die aktuelle Entwicklung legt nahe, dass es noch voraussichtlich bis einschließlich der ersten Jahreshälfte 2005 zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit kommen wird. Erst ab der zweiten Jahreshälfte 2005 mag es zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit kommen. Dieser Rückgang wird jedoch weniger deutlich ausfallen als die Ausweitung der Arbeitslosigkeit in der ersten Jahreshälfte, sodass es im Jahresdurchschnitt 2005 noch zu einem leichten Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosigkeit kommen wird. Mit einer nennenswerten Verringerung ist erst im Jahr 2006 zu rechnen.

Grafik 11

Arbeitslosigkeit: Rückgang erst in der zweiten Jahreshälfte 2005

Vergleich des Szenarios vom November 2002 mit der aktuellen Prognose



4.2

Risikofaktoren im Lichte einer Sensitivitätsanalyse

Alternative Entwicklungspfade	Neben dem dargestellten Hauptbefund der mittelfristigen Prognose existieren auch andere (weniger wahrscheinliche) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes. Mittels Simulationen mit dem Mikroprognosemodell lässt sich die zu erwartende Entwicklung »dämpfen« (Szenario »Verhaltene Belebung«) oder »beleben« (Szenario »Zügige Erholung«).
Auch im günstigen Szenario kein Rückgang der Arbeitslosigkeit	Eine Analyse der Prognoseergebnisse der beiden Alternativszenarien gibt ein Bild der Bandbreite der möglichen Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes. Selbst im günstigen Szenario (»Zügige Erholung«) wird es zu keinem Rückgang der vorgemerkten Arbeitslosigkeit kommen (sie mag über den gesamten Beobachtungszeitraum leicht zunehmen). Im Szenario »Verhaltene Belebung« würde die Arbeitslosigkeit stärker zunehmen (sie steigt gegenüber dem Hauptszenario um das 2,3fache).

Grafik 12

Mittelfristige Szenarien der österreichischen Arbeitsmarktentwicklung

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von 2002 bis 2007

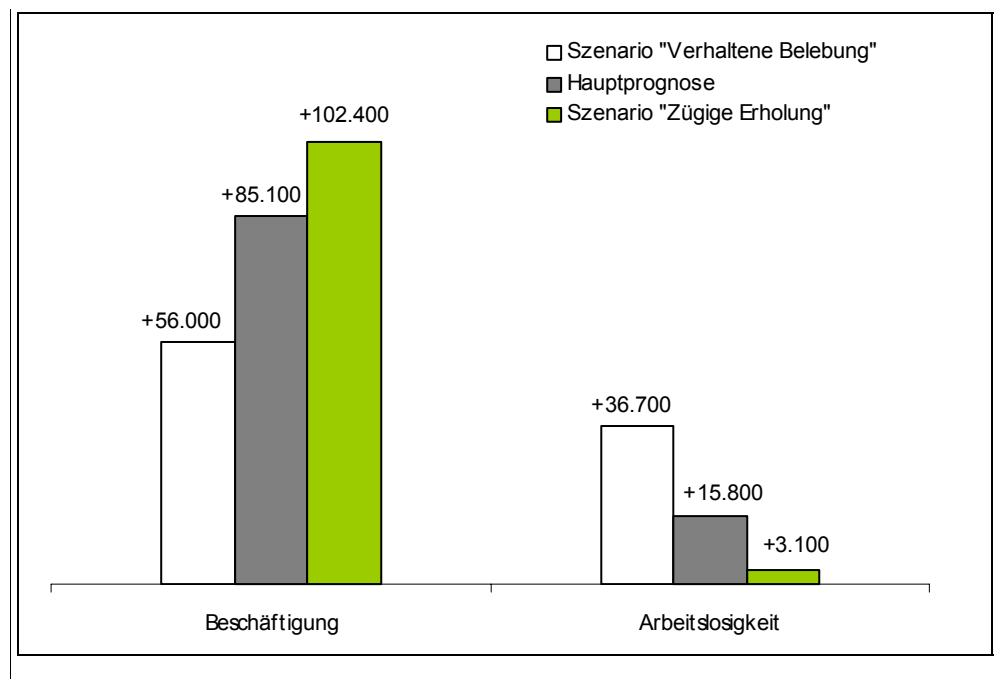


Tabelle 8

Alternativszenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2007

Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2002

	Veränderung bis zum Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2002	
	Szenario »Verhaltene Belegung«	Szenario »Zügige Erholung«
Unselbstständige Aktiv-Beschäftigung¹	+56.000	+102.400
Frauen	+38.000	+67.000
Männer	+18.000	+35.400
Unselbstst. Beschäftigung (einschließlich Karenz und Präsenzdienst)	+82.600	+129.000
Frauen	+64.200	+93.200
Männer	+18.400	+35.800
Vorgemerkte Arbeitslosigkeit	+36.700	+3.100
Frauen	-4.000	-1.000
Männer	+40.700	+4.100
Arbeitslosenquote²	+0,9	-0,2
Frauen	-0,3	-1,5
Männer	+1,8	+0,8

¹ Ohne Karenz und
Präsenzdienst.

² Quote auf Basis der
Beschäftigung einschließlich
der Karenz und
Präsenzdienst; Verän-
derungen in Prozentpunkten

Rohdaten:
Hauptverband der Sozial-
versicherungsträger
Arbeitsmarktservice,
Stand November 2003.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2003.

Anhang

Verzeichnis der Tabellen	31
Verzeichnis der Grafiken	32
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	34
Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	37
Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	40

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1	Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2002 bis 2007 Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen zwischen 2002 und 2007 in %	11
Tabelle 2	Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2007 Werte für das Jahr 2007 und Veränderung gegenüber dem Jahr 2002	13
Tabelle 3	Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktiv-Beschäftigung nach Bundesländern und dem Geschlecht für das Jahr 2007 Mikroprognose Stand November 2003	16
Tabelle 4	Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktiv-Beschäftigung für das Jahr 2007 nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht Mikroprognose Stand November 2003	18
Tabelle 5	Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2007 nach Bundesländern und dem Geschlecht Mikroprognose Stand November 2003	21
Tabelle 6	Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2007 nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht Mikroprognose Stand November 2003	23
Tabelle 7	Arbeitslosenquote im Jahr 2007 nach Bundesländern, Altersgruppen und dem Geschlecht Mikroprognose Stand November 2003	25
Tabelle 8	Alternativszenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2007 Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2002	29

Verzeichnis der Grafiken

- Grafik 1
Mit einem spürbaren Aufschwung ist erst ab 2005 zu rechnen
Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr 10
- Grafik 2
Angebotsexpansion lässt Arbeitslosigkeit bis Mitte 2005 steigen
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr 12
- Grafik 3
Beschäftigungszuwachs: 2/3 Frauen, 1/3 Männer
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2007 gegenüber 2002 14
- Grafik 4
Beschäftigungsexpansion im Westen überdurchschnittlich
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2007 gegenüber 2002 15
- Grafik 5
Ältere Personen verweilen länger im Beschäftigungssystem
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2007 gegenüber 2002 17
- Grafik 6
Höhere Beschäftigungsintegration von Frauen lässt Angebot wachsen
Veränderungen im Jahr 2007 gegenüber dem Jahr 2002 19
- Grafik 7
Spürbare Ausweitung der Arbeitslosigkeit im Osten Österreichs
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2007 gegenüber 2002 20

- Grafik 8
Hohes Arbeitslosigkeitsrisiko in den unteren Qualifikationsstufen
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2007 gegenüber 2002 22
- Grafik 9
Arbeitslosenquote: zunehmendes Risiko für Jugendliche
Veränderung der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten 2007 gegenüber 2002 24
- Grafik 10
Beschäftigung: moderater Anstieg mit steigender Tendenz
Vergleich der Szenarien vom November 2003 mit der aktuellen Prognose 26
- Grafik 11
Arbeitslosigkeit: Rückgang erst in der zweiten Jahreshälfte 2005
Vergleich des Szenarios vom November 2002 mit der aktuellen Prognose 27
- Grafik 12
Mittelfristige Szenarien der österreichischen Arbeitsmarktentwicklung
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von 2002 bis 2007 28

**Verzeichnis der
Wirtschaftsabteilungen**

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft

Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd

Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht

Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung

Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen

Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze

Klasse 13: Erzbergbau

Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung

Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken

Klasse 16: Tabakverarbeitung

Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)

Klasse 18: Herstellung von Bekleidung

Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung

Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)

Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe

Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern

Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen

Klasse 24: Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen

Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden

Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung

Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen

Klasse 29: Maschinenbau

Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung und Ähnliches

Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik
Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik
Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau
Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen
Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung

Klasse 40: Energieversorgung
Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen

Klasse 45: Bauwesen

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen
Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen
Klasse 61: Schifffahrt
Klasse 62: Flugverkehr
Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros
Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen

Klasse 65: Kreditwesen
Klasse 66: Versicherungswesen
Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste

Klasse 70: Realitätenwesen
Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken
Klasse 73: Forschung und Entwicklung
Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung,
Sozialversicherung

Unterrichtswesen

Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen

Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung

Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse
Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)

Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung

Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte

Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

**Begriffserläuterungen
zur Beschäftigung**

Aktiv-Beschäftigung

Unter der Aktiv-Beschäftigung werden jene aufrechten Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die auch tatsächlich mit einer Person besetzt sind. Beschäftigungsverhältnisse, die zwar formal aufrecht sind, vorübergehend aber nicht besetzt sind (weil die betreffende Person gerade in Karenz ist oder ihren Präsenzdienst ableistet), werden nicht zur Aktiv-Beschäftigung gezählt, da für diese Personen in der Regel eine Ersatzkraft angestellt wird (und damit der Arbeitsplatz doppelt gezählt werden würde).

Arbeitgeberbetrieb

Ein Arbeitgeberbetrieb ist dadurch definiert, dass bei ihm im Laufe eines Jahres zumindest einmal eine Person unselbstständig beschäftigt war. Ein Betrieb mit ausschließlich selbstständigen Erwerbstätigen gehört nicht zu dieser Art von Betrieben.

Beschäftigungsabschnitte

Beschäftigungsabschnitte sind in sich abgeschlossene Episoden unselbstständiger Beschäftigung einer Person bei einem Dienstgeber. Verschiedene Arten unselbstständiger Beschäftigung (Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge) werden in eigenständigen Episoden erfasst.

Ein Beschäftigungsabschnitt endet, wenn die betreffende Person ihren bisherigen Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum als 28 Tage verlässt. Im Regelfall bedeutet dies, dass die Person das Beschäftigungsverhältnis mit dem Betrieb auflöst. Weitere Gründe für ein »Verlassen« des Arbeitsplatzes sind etwa Mutterschutz- und Karenzzeiten überwiegend für Frauen, der Präsenzdienst bei Männern. Auch länger andauernde Krankheiten zwingen die Betroffenen zu einem Verlassen des Arbeitsplatzes, ohne dass dies notwendigerweise zur Auflösung des formellen Beschäftigungsverhältnisses führen muss. Als Sonderformen der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses gelten die Veränderungen des sozialversicherungsrechtlichen Status einer Person, ohne dass es zu einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses bei demselben Dienstgeber käme. (Zum Beispiel: Verliert eine Person ihren bisherigen sozialversicherungsrechtlichen Status, weil der Monatsverdienst unter die Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt wird, so ist dies als Beendigung des »alten« Beschäftigungsabschnittes auch dann erfasst, wenn Person und Dienstgeber nicht wechseln.)

Beschäftigungsverhältnis

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstverhältnisses geregelt sind. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitt«).

Standardbeschäftigte Person

Als standardbeschäftigt gilt eine Person, wenn sie zumindest eine Zeit lang in dem betreffenden Jahr voll versicherungspflichtig beschäftigt war (inkl. Zivildienst und AMSG-Förderungen).

Erwerbspersonen

Alle unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und unter Einschluss der arbeitslosen Personen.

Erwerbsfähige Bevölkerung

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 59 beziehungsweise 64 Jahren) befinden.

Erwerbsübliche Bevölkerung

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsüblichen Alter (zwischen 15 und unter 56,5 bei Frauen beziehungsweise unter 61,5 Jahren bei Männern) befinden.

Die derzeit laufende Verschiebung des Antrittsalters für die vorzeitige Alterspension aufgrund der Pensionsreform wird nach deren endgültiger Anpassung ebenso wie das dann feststellbare faktische Antrittsalter Eingang in die Festlegung des erwerbsüblichen Alters finden.

Erwerbsquote (Verhältniszahl)

Die »Erwerbsquote« ist der Durchschnittsbestand aller unselbstständig und selbstständig Beschäftigten (einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und einschließlich Karenzgeldbezieher/innen und Präsenzdienner/innen) und arbeitslosen Personen, bezogen am Erwerbspersonenpotenzial.

Erwerbstätige

Alle unselbstständig und selbstständig Beschäftigten einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen.

Standardbeschäftigungsverhältnisse

Standardbeschäftigungsverhältnisse sind voll versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen. Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, dienstnehmerähnliche und freie Werkverträge, Karenzgeldbezieher/innen und Präsenzdienner/innen.

Unselbstständiges Arbeitskräfteangebot

Das unselbstständige Arbeitskräftepotenzial ist die Summe aus unselbstständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

**Begriffserläuterungen
zur Arbeitslosigkeit**

Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice (Verhältniszahl)

Die traditionelle Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice gibt den Anteil des Bestandes an arbeitslosen Personen in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (Summe aus allen unselbstständig beschäftigten und arbeitslosen Personen) an. Die Berechnung kann hierbei als Jahresdurchschnitt erfolgen (Summe der Arbeitslosentage dividiert durch 365), was einer Volumensbetrachtung entspricht. Ein alternativer Berechnungsansatz beruht auf der Basis der Monatsstichtagswerte.

Arbeitslosigkeitsepisode

Eine Arbeitslosigkeitsepisode ist durch eine Vormerkperiode, das heißt entweder nur durch den Beginn (aufrechte Episode) oder durch Beginn und Ende (abgeschlossene Episode) der Arbeitslosigkeit, definiert, wobei Unterbrechungen bis zu 28 Tagen in die Arbeitslosigkeitsepisode eingerechnet werden.

Arbeitslose Person

Als »arbeitslos« gilt eine Person, wenn sie mindestens mit einer Episode in dem betreffenden Jahr im Vormerkregister aufscheint.

**Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslosen Personen
(Stichtagsstatistik – Personen)**

Dieser Durchschnittsbestand ist das arithmetische Mittel der 12 Stichtagsbestände (jeweils Monatsendstichtage).

Verweildauer

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode liegt. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen werden in die Länge der Verweildauer eingerechnet.

Volumen an Arbeitslosigkeit (Tage)

Summe der Arbeitslosentage im Beobachtungszeitraum (Summe der kumulierten Dauern der Arbeitslosigkeit).

Vorgemerkte Arbeitslose

Als vorgemerkte Arbeitslose werden jene Personen bezeichnet, die zu einem Stichtag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registriert waren und nicht in Beschäftigung, Karenz oder Ausbildung (Schulung) stehen (PST-Status »AL«). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Arbeitslosen.

Vormerkdauer

Die Vormerkdauer ist die noch nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit und stellt jene Zeitspanne dar, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Stichtagsdatum liegt.

